

Holo im BLICKPUNKT

BÜRGERZEITUNG FÜR HOHENLOCKSTEDT

Januar 1986

Richtfest für unser neues Rathaus Ein denkwürdiger Tag für Hohenlockstedt

Ein kleiner Ausflug in die Geschichte

Das Kommandantenhaus hat eine sehr wechselvolle Geschichte erlebt, bevor es zu einem der wenigen Wahrzeichen von Hohenlockstedt wurde.

Gebaut wurde es vom preußischen Staat in den Jahren 1900 bis 1903 als eines der letzten Hauptgebäude des Lockstedter Lagers und Residenz des Kommandanten. Diese Ära ging bekanntlich mit dem 1. Weltkrieg zu Ende, dessen Ausgang auf die örtliche Struktur Hohenlockstedts nicht ohne Einfluß bleiben konnte.

Über die Verwendung des Kommandantenhauses nach dieser Zeit sind leider nur sehr spärliche Angaben erhältlich (oder gibt es einen Ortschronisten, der das weiß?). Im Jahre 1937 jedenfalls wechselt es den Besitzer, als es vom preußischen Staat an den Rechtsvorgänger des heutigen Bundesvermögensamtes verkauft wird. Diesem dient es in den Jahren 52/53 als Verwaltungsgebäude, bevor es für mehrere Jahre vermietet wird. Im Jahre 1973 wird das Kommandantenhaus der Bürstenfabrik Schmidt verkauft, von der es die Gemeinde Hohenlockstedt 1982 zu einem Preis von ca. 550 000 DM erwirbt.

Das hat der Umbau des Rathauses gekostet

Natürlich haben die Bürger ein Recht zu erfahren, was die Neugestaltung des Rathauses kosten wird. Hier die wichtigsten Zahlen:

Umbaukosten (alter Teil)	ca. 640 000 DM
Baukosten (neuer Teil)	ca. 640 000 DM
Freianlage	ca. 180 000 DM

Diese Rechnung enthält die wesentlichen Ausgabeposten und ist noch nicht vollständig. Es kommen Ausgaben für den Architekten und Einrichtungen, wie z. B. Mobiliar und Telefon, hinzu. Enthalten in den o. a. Kosten sind aber schon Aufwendungen für einen behindertengerechten Fahrstuhl und die Gemeindebücherei, die im neuen Rathaus ebenfalls endlich ausreichenden Platz finden wird.

Bisher konnte der Investitionsrahmenplan mit Einsparungen auf der einen und Mehrausgaben auf der anderen Seite eingehalten werden. Zum Vergleich muß noch angeführt werden, daß ein Umbau mit Anbau beim alten Rathaus etwa genauso teuer gekommen wäre. Dies ist bevor die Entscheidung zugunsten eines neuen Rathauses gefallen ist, durch ein Gutachten ermittelt worden.

Aus dem Verkaufserlös für das alte wird das neue Rathaus mitfinanziert. Wer mit spitzer Feder zu rechnen beginnt, sollte, einem Bilanzexperten gleich, den Immobilienwert des gesamten Komplexes nicht vergessen. Allein der Grundstückswert der parkähnlichen Anlage mit ihren 11 000 m² ist, legt man die heutigen Quadratmeterpreise zugrunde, mit über 800 000 DM anzusetzen. Damit wird das neue Rathaus für die Bürger von Hohenlockstedt nicht nur einen sehr hohen geschichtlichen, d. h. ideellen, sondern auch einen beträchtlichen substanziellen Wert darstellen.

Unter dem Beifall der zahlreich erschienenen Gäste und Honoratioren wurde am 8. Januar 1986 das Richtfest für das ehemalige Kommandanten- und zukünftige Hohenlockstedter Rathaus gefeiert. Für unseren Ort sicherlich ein Tag mit geschichtlicher Bedeutung. Wenn alle Termine eingehalten werden können, wird der Einzug der Verwaltung im Laufe des Sommers erfolgen. Seit dem Erwerb des Kommandantenhauses sind dann vier Jahre vergangen. Vier Jahre, die in der Geschichte dieses Hauses nur eine kurze Episode sind.



Warum soll es nun Rathaus werden?

Das Vorhaben Kommandantenhaus als eine kurzfristige Baumaßnahme zu betrachten wäre mit Sicherheit falsch. Dieses geschichtsträchtige Gebäude wird mit seiner parkähnlichen Anlage ohne Zweifel das Erscheinungsbild unseres Ortes vorteilhaft beeinflussen. Langfristig ist das aber nur durch eine öffentliche Nutzung sicherzustellen. Warum? Nun, bei einer privaten Nutzung bestünde die Gefahr, daß der Eigentümer eines Tages einen Umbau oder gar Abriß einfordert, was dem Ortsbild schaden würde. Dafür gibt es unzählige Beispiele. Mit dem „Argument“, daß sonst Arbeitsplätze verloren gingen, läßt sich heute so ziemlich alles durchsetzen. Die Gemeinde ist mit der Entscheidung für das Kommandantenhaus einem womöglichen erpresserischen Sachzwang aus dem Wege gegangen.

Vergessen sollten wir auch nicht die Verwaltung selbst. Die räumlichen und ausstattungsmaßigen Arbeitsbedingungen im alten Rathaus sind alles andere als zeitgemäß, von unzureichenden Sanitäranlagen ganz zu schweigen! Deshalb sei an jene, die die Nutzung des Kommandantenhauses

als Rathaus ablehnen, die Frage gerichtet, weshalb eigentlich die für uns tätigen Verwaltungskräfte sich mit sehr viel schlechteren Arbeitsstätten abfinden sollen als andere Werktätige? Die Zufriedenheit der Angestellten und Beamten der Verwaltung hat schließlich auch für uns Bürger seine Vorteile.

Der Kampf der Wählervereinigung

Aufmerksamen Zuhörern der letzten Gemeindevertretersitzung wird nicht entgangen sein, daß die WVH immer noch gegen das neue Rathaus kämpft. Nun, die Problematik um dieses Haus ist das Gründungsargument der WVH, da darf einen die Hartnäckigkeit nicht wundern. Aber all ihre Einwendungen bis hin zum Innenminister waren erfolglos. Kumpanei? Nein, die Mehrheit der sicherlich nicht dummen Entscheidungsträger sehen es eben anders als die WH Hohenlockstedt.

Deshalb sollte sich die WHV endlich den vorgebrachten Argumenten beugen. Letztlich hat der Gemeinderat demokratisch beschlossen, was aus dem Kommandantenhaus werden soll.

Attraktive Preise winken Zweite Annahmestelle für Ideenwettbewerb

Für den noch bis zum 31. Januar laufenden Ideenwettbewerb „Wie würde ich Umweltschutz in Hohenlockstedt betreiben?“ des SPD-Ortsvereins ist eine zweite Annahmestelle in der Ortsmitte vorhanden. Ab sofort können Sie Ihre Vorschläge auch bei F. Kortüm in der Kieler Straße 65 A abgeben oder direkt bei Th. Scheit, Berliner Str. 38. Hier noch einmal die Preise: 1. Preis - Sachwert für DM 50,-; 2. Preis - Sachwert für DM 30,-; 3. Preis - Sachwert für DM 20,- sowie weitere Buchpreise. Machen Sie mit! Es lohnt sich für uns alle!

Aus Fehlern lernen

Hohenlockstedt ist, verglichen mit anderen Orten seiner Größe, arm an Gebäuden u. ä. von ortsgeschichtlichem Wert:

Die Rieselfelder zählen sicher nicht zu den Sehenswürdigkeiten, allein schon wegen ihrer Funktion, das Kasino ist heute weit entfernt von dem, was man ein bauliches Denkmal nennt. Dem Betrachter zeigt es sich eher als eine graue Mauer mit ein paar Fensternischen, der Wasserturm konnte dank einer gemeinsamen Anstrengung aller als Wahrzeichen erhalten werden.

Bleibt nur noch das Kommandantenhaus. Nun, die CDU scheint aus ihren Fehlern beim Kasino gelernt zu haben. Fehler, deren Folgen die SPD seinerzeit vorausgesehen hatte.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wir von „Holo im Blickpunkt“ würden uns sehr freuen, wenn Sie uns Ihre Meinung zum Thema Kommandantenhaus mitteilen. Ein kurzer Brief oder kleiner Zettel genügt. Stecken Sie diesen in den Briefkasten unseres Vorsitzenden Kortüm in der Kieler Str. 65 A (direkt neben der Raiffeisenbank). Wir werden Ihre Meinung in den nächsten Ausgaben abdrucken. (ts)



Die Richtkrone hängt

Aus dem Inhalt dieser Ausgabe

SPD-Wahlprogramm '86	Seite 2
Kleiner Terminkalender	Seite 2
SPD-Verkehrskonzept für Holo	Seite 3
Wählergemeinschaften in den Kommunen	Seite 3
20 Pfennig gefunden!	Seite 3
Rieselfelder bald	
Problemfelder	Seite 4
Wilde Deponie	Seite 4
Interview	Seite 4
Schilda zwischen Lola und Winseldorf	Seite 4



Bürgermeister Bollmann bei der Richtfestansprache



Das alte Rathaus soll ein privates Altenheim werden.

Horst Dobrindt verläßt Hohenlockstedt! Kreistagskandidat muß neu gewählt werden

Für die Mitglieder des Vorstandes des SPD-Ortsvereins Hohenlockstedt kam es auf ihrer turnusmäßigen Sitzung am 12.1.86 zu einer überraschenden Mitteilung des Kreistagskandidaten. Horst Dobrindt gab mit bewegter Stimme seinen Entschluß bekannt, Hohenlockstedt in allernächster Zukunft in Richtung Westdeutschland zu verlassen!

Die SPD Hohenlockstedt begegnet der sehr persönlichen Entscheidung Horst Dobrindts mit großem Respekt. Wir wissen, daß sie ihm nicht leicht gefallen ist, weil sie nicht nur einen tiefen Einschnitt in das weitere Leben bedeutet, sondern weil hiermit auch ein großes persönliches kommunalpolitisches Engagement für seine langjährige Wohngemeinde zu Ende geht.

Dem Wirken Horst Dobrindts voll gerecht zu werden, wird an dieser Stelle kaum möglich sein. Er hat nicht nur den SPD-Ortsverein mit vielen wertvollen Ideen und Initiativen, verbunden mit aufreibender Parteiarbeit, unterstützt, sondern auch das Ortsbild Hohenlockstedts als Gemeindevertreter an verantwortlicher Stelle mitgestaltet.

Die hierbei gewonnenen Erfahrungen gehen uns nun z. T. verloren. Wir sind aber sicher, daß Horst diese in seiner neuen Umgebung i. S. einer sozialdemokratischen Politik weiterhin wird umsetzen können. Wir vom SPD-Ortsverein und der von ihm mit ins Leben gerufenen Bürgerzeitung „Holo im Blickpunkt“ wünschen ihm hierfür einen gelungenen Neuanfang.

Horst Dobrindt hat mit seiner persönlichen Entscheidung auch seinen Rücktritt von der Kreistagskandidatur erklärt. Damit wird eine Neuwahl eines Ersatzbewerbers durch die SPD-Hauptversammlung am 17.1.86 erforderlich. Wir werden darüber berichten.

Termine - Termine - Termine - Termine

Was gibt es wann und wo
in Hohenlockstedt?

Vereine

1. FC Lola: In den Ligaspielen Pause bis zum 22. Febr. 1986. Pokalspiele am 2. Februar in Peissen und bei Gewinn am 9. Februar gegen Sieger Oelisdorf/Heiligenstedten in Holo.

Skatclub Lola-Buben: Spielabende jeden Freitag ab 20 Uhr. Kleiner Preisskat am 31.1., 28.2. und 25.4.86 jeweils 19.30 Uhr im „Zum kühlen Grunde“. Großer Preisskat am 15. März 1986 ab 15 Uhr in „Hülsings Hotel“.

Schachclub Hohenlockstedt: Spielabende jeden Freitag ab 20 Uhr im „Landhaus“ mit Schulung (z. B. Eröffnungslehre).

MSC Lola: Clubabend am 3. März 1986, 20 Uhr, „Zum kühlen Grunde“.

Institutionen/öffentliche Einrichtungen

Arbeiterwohlfahrt (AWO): 21.1., 15 Uhr, Tanznachmittag; 22.1., 8.30 - 13.00 Uhr, Handwerkergruppe; 25.1., 16 Uhr, Jahreshauptversammlung anschl. Tanz; 27.1., 14.30 Uhr, Handarbeitsgruppe; 28.1., 15 Uhr, Spielenachmittag; 29.1., 8.30 - 13.00 Uhr, Handwerkergruppe; 30.1., 16 Uhr, „Böken-Krog“ Kegel-Club.

DGB: Vorträge jeweils im „Landhaus, 19.30 Uhr. 11.2. - Thema: „Soziale Demontage und Rentendeckelung ohne Ende - wie bin ich betroffen?“ 11.3. - Thema: „Die wirtschaftliche Situation im Kreise Steinburg“. 8.4. - Thema: „Wichtiges aus dem Arbeitsrecht - Neues aus der Gesetzgebung und Rechtsprechung“.

Volkshochschule Hohenlockstedt: Englisch-Übungskurs ab 4.2., 15 Uhr, 10 DStd.; Mathematik der Realschule ab 5.2., 15.30 Uhr; Kurzschrift für Anfänger ab 31.1., 17.30 Uhr; Maschinenschreiben ab 5.2., 18 Uhr, 10 DStd.; Kalte Köstlichkeiten ab 11.2., 20 Uhr, 4 Abende.

Kleider machen Leute Glanzlichter geistig- moralischer Erneuerung

Bundeskanzler Helmut Kohl kritisierte den neuen hessischen Umweltminister Fischer von den Grünen mit den Worten: „Die Aufmachung des Herrn Fischer ist ja allein schon eine Unverfrorenheit.“ ... und was man wohl sonst noch von diesem erwarten könne. Für untadelig scheint Herr Kohl hingegen die Aktivitäten des Herrn Spranger (Staatssekretär, CSU) zu halten, der sich Informationen über politisch anders Denkende mit Hilfe des Verfassungsschutzes beschaffte. Hierüber schweigt unser Kanzler. Wir meinen dazu: Welch zweifelhaftes, doppelbödige Moral! (ts)

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD-Ortsverein Hohenlockstedt
Redaktion: Theodor Scheit (verantwortlich)
Friedrich Kortüm
Friedrich-Karl Böge
Anschrift: Berliner Str. 38, 2214 Hohenlockstedt
Telefon: 0 48 26/15 88
Druck: Roland-Werbung

Am 2. März 1986 wird gewählt Das SPD-Programm für Hohenlockstedt für die kommenden vier Jahre

Die Hohenlockstedter Sozialdemokraten haben sich für die kommenden vier Jahre ein Programm erarbeitet, das Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wegen des Umfangs in zwei Teilen vorgestellt wird. Frei von unerfüllbaren Wahlversprechungen enthält es konkrete Vorstellungen für die Zukunft unserer Wohngemeinde Hohenlockstedt. Überzeugen Sie sich selbst:

Das ist unser Grundsatz:

Sozialdemokratische Kommunalpolitik in den Kreisen und Gemeinden wird sich stets an den Bedürfnissen des Menschen orientieren. In einer aktiven Interessenvertretung soll der unmittelbare Lebensraum durch wirkliche Selbstverwaltung menschengerecht gestaltet werden. Sozialdemokratische Kommunalpolitik wird dafür eintreten und sorgen, daß

- die Interessen der Mehrheit der Bürger den Vorrang vor privaten Vorteilen einer Minderheit haben,
- die Nutzung des gesamten innerörtlichen Bodens den Anforderungen der Gemeinschaft und nicht den wirtschaftlichen Vorteilen Einzelner entspricht,
- die Bedürfnisse benachteiligter Gruppen mehr als bisher berücksichtigt werden,
- umweltschützende Maßnahmen durchgeführt und umweltfreundliche Techniken eingeführt werden.

An diesen Grundsätzen orientieren sich die SPD-Aktivitäten in den Teilbereichen Arbeit, Wirtschaft, Verkehr, Freizeit, Umwelt, Soziales und Gesundheit, deren Grenzen nicht fest sondern fließend sind. Das bedeutet, daß die Teilbereiche zusammen- und nicht gegeneinander wirken.

Über allem steht der unbedingte Wille zum Frieden durch Verständigung, denn ohne Frieden verliert jegliches kommunalpolitisches Handeln seinen Sinn!

Teilbereiche Freizeit, Sport und Bildung

Dieser Bereich hat für uns Sozialdemokraten einen sehr hohen Stellenwert. Wir werden uns deshalb besonders dafür einsetzen, daß hier Ver-

säumtes nachgeholt wird und Verbesserungen durchgeführt werden. Hierzu gehören im Einzelnen

- eine pauschalierte Beitragsregelung für Familien, bei denen die Mitgliedschaften in mehreren Vereinen des Ortes zu einer finanziellen Härte und damit zur Einschränkung bei sportlichen Betätigungen führt,
- eine sachgerechte und durch die zuständigen Ausschüsse kontrollierte Vergabe jener DM 15 000, die alljährlich aus der Gemeindekasse an irgendwelche Organisationen abfließen, ohne daß z. B. der Sozialausschuß hierüber mitentscheidet,
- der Einsatz für die Verbesserung des Angebots der Volkshochschule,
- Errichtung bzw. Ausbau der ausgewiesenen Kinderspielplätze, insbesondere in den Gebieten, wo die Altersstruktur der Kinder dies jetzt und nicht erst in zehn Jahren erfordert,
- Benennung der Wanderwege rings um Hohenlockstedt und Aufstellung von Ruhebänken.

Teilbereich Verkehr

Im Vordergrund dieses Bereiches steht die Verkehrssituation in Hohenlockstedt, die es dringend zu verbessern gilt. Wegen der großen Bedeutung, die die SPD diesem Problem beimißt, wird auf die gesonderte Darstellung auf Seite 3 hingewiesen.

Zum Teilbereich Verkehr gehört auch, daß die Nahverkehrsverbindungen nach Itzehoe einer grundlegenden Überprüfung bedürfen. Es ist z. B. ein untragbarer Zustand, daß die Busse morgens und abends total überbesetzt sind, während sie in weniger einträglicheren, verkehrsärmeren Zeiten überhaupt nicht fahren. Hier muß eine Überprüfung ergeben, ob die rein bedarfsorientierte in eine angebotsorientierte Fahrweise verändert werden kann. Dies würde auch sehr zur Sicherheit der Jugendlichen beitragen, die in viel zu großer Zahl per Anhalter fahren. Ggf. muß auch über eine Kostenbeteiligung seitens der Gemeinde nachgedacht werden. Unabhängig davon wird allerdings angestrebt, daß alle Busse auch in die Muna fahren.

Wir gratulieren

Karl Siemers aus Lockstedt 40 Jahre aktiver Sozialdemokrat

Der SPD-Ortsverein Hohenlockstedt konnte am 1. Januar 1986 einen verdienten Sozialdemokraten zu seiner 40jährigen Parteizugehörigkeit gratulieren: Karl Siemers, heute 62 Jahre alt und in unserer Nachbargemeinde Lockstedt zuhause. Der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, Friedrich Kortüm, überbrachte ihm mit einer kleinen Delegation neben den herzlichen Glückwünschen einen Präsentkorb, der nur symbolisch für den Dank der SPD an Karl Siemers für seine unermüdete Arbeit stehen kann.

Karl Siemers trat 1946 in die SPD ein und widmete sich anfangs intensiv der Jugendarbeit. Der Kieler Oberbürgermeister Luckardt gehörte wie viele andere namhafte Politiker der heutigen Zeit zu seiner Jugendorganisation „Falken“. Auch zum jetzigen Oppositionsführer im schleswig-holsteinischen Landtag, Björn Engholm, hält er brieflichen Kontakt.

In den ersten Jahren seiner Parteitätigkeit war Karl Siemers sehr viel unterwegs und in den ersten Ehejahren deshalb auch kaum zu Hause. Dieses Engagement brachte ihn sogar nach Stockholm, wo er 1950 gegen die Atomrüstung demonstrierte. Seit dieser Zeit ist auch seine Frau Mitglied der SPD. Da ihm Arbeit für die SPD gleichbedeutend ist mit Arbeit für die Gewerkschaften, trat er dieser ebenfalls bei und konnte vor wenigen Tagen die Dankesurkunde für sein 25jähriges Wirken entgegennehmen.

Heute lebt Karl Siemers im Nachbardorf Lockstedt. Seine kleine Rente und seit einem Jahr auch eine Gehbehinderung erlauben nicht mehr die Aktivität früherer Jahre. Dennoch bleibt er mit Leib und Seele Sozialdemokrat. Das verspü-

ren auch seine Enkel: Als Bundeskanzler Helmut Kohl 1985 allen eine Lehrstelle versprach und einer seiner Enkel trotzdem keine bekam, schaute er sich nicht, den Kanzler an sein Versprechen zu erinnern und den Petitionsausschuß einzuschalten. Mit vielen Briefen erkämpfte er seinem Enkel das, was ein leichtfertiges Versprechen eigentlich viel einfacher hätte erbringen müssen.

„Holo im Blickpunkt“ spricht Karl Siemers nochmals die herzlichsten Glückwünsche und den Dank aller Mitglieder des SPD-Ortsvereins aus.



Teilbereich Umwelt- und Naturschutz

Auf diesem Gebiet wird es in Hohenlockstedt in den kommenden Jahren ein beherrschendes Thema geben, nämlich die Aufgabenstellung Abwasserbehandlung. Neben der Sanierung der Rieselfelder sind auch andere Konzepte denkbar, wenn sie der Zukunft dienen.

Die SPD wird darauf drängen, daß die Öffentlichkeit über alle in die Wege geleiteten Maßnahmen rechtzeitig und umfassend informiert wird. Der von der Anlage ausgehende Geruch ist dabei nicht der einzige Punkt von fundamentalem öffentlichen Interesse. Hier weisen wir schon jetzt auf die Darstellungen in der nächsten Ausgabe von „Holo im Blickpunkt“ hin.

Darüber hinaus fordert die SPD

- daß landwirtschaftlich unergiebigere Flächen (Grenzertragsflächen) in naturnahe Landschaftsteile umgewandelt werden, wie z. B. Wälder, Heidelandschaften u. ä. m. Ein Ausgleich für die Landwirtschaft geht mit dieser Forderung selbstverständlich einher,
- einen konsequenten Schutz erhaltenswerter Waldbestände in Hohenlockstedt,
- die Renaturierung der Auen und Bäche, wo dies sinnvoll ist,
- die Umwandlung des Erlenbruchgeländes in ein Naturschutzgebiet, ggf. Ausweitung des Landschafts- und Naturschutzgebietes.

Zu unserem umweltpolitischen Konzept gehört des weiteren die Umsetzung jener Erfordernisse, die in der Grundsatzstudie für die städtebauliche Planung nach dem Städtebauförderungsgesetz erwartet werden.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wir meinen, daß der erste Teil unseres Programms bereits eine ganze Reihe konkreter Anregungen für Diskussionen zu Hause und im Bekanntenkreis gibt. Die Teilbereiche Arbeit und Wirtschaft sowie Soziales und Gesundheit werden wir Ihnen im nächsten „Blickpunkt“ vorstellen. Wir dürfen Ihnen schon jetzt versichern, daß auch hier Politik zum Anfassen dargestellt wird, da wir von Worthülsen nichts halten. (ts/fk)

Das wollen wir nicht! Haupt- und Realschule kein Wahlkampfthema!

Aufmerksamen „Blickpunkt“-Lesern wird nicht entgangen sein, daß ein brisantes und für Holo äußerst wichtiges Thema in der Berichterstattung bisher wenig Berücksichtigung fand. Aber nach unserer Meinung darf das Thema „Renovierung der Haupt- und Realschule“ nicht in die Mühlen des Wahlkampfes geraten, denn dann würde dieser vornehmlich auf dem Rücken unserer Kinder ausgetragen werden! Die SPD scheut sich keineswegs davor, diejenigen Hintergründe, Tatsachen und Verantwortlichen herauszufinden, die das Dilemma verschuldet haben. Wir bitten unsere Leser um Verständnis, daß dies erst nach dem 2. März geschehen wird. (ts)

SPD-Termine

- 17.1.: Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Hohenlockstedt
- 19.1.: Theater „Die Komödianten“, Kiel, in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule in Itzehoe, Gr. Paaschburg
- 27.1.: Forum „Umwelt“ der Kreistagsfraktion in Itzehoe
- 30.1.: „Musik und Politik“, Veranstaltung der AfA in Kellinghusen, Café Mohr
- 4.2.: MdB Günther Verheugen in Winseldorf, Galerie Fölster, 10.00 Uhr, Gespräch mit Pastoren, ai usw. über Südafrika
- 4.2.: MdB Günther Heyenn in Itzehoe
- 20.2.: Johannes Rau in Brokstedt, 16.30 - 17.30 Uhr, Seniorenveranstaltung im Bahnhofshotel
- 22.2.: Oskar Lafontaine in Wrist - Arbeitnhergespräch - 13.00 - 15.00 Uhr, Café Sievert



„Frische und Qualität“ sind unsere Stärke!“

Feinste Fleisch- und Wurstspezialitäten,
delikate Aufschnittplatten, kalte Buffets

Ihre Fleischerei Manfred Schröder

SPD Verkehrskonzept für Hohenlockstedt

Die Verkehrssituation Hohenlockstedts geht am Menschen vorbei

Unser Ort ist in den letzten Jahrzehnten wenig harmonisch gewachsen. Hiervon ist die bestehende Verkehrssituation nicht unbeeinträchtigt geblieben. Sie muß deshalb grundlegend überarbeitet werden.

Es ist verkehrspolitisches Ziel der SPD, in Hohenlockstedt eine in verkehrstechnischer Hinsicht menschengerechte Gemeinde zu schaffen. Um das zu verwirklichen, hat der SPD-Ortsvorstand einen Rahmenplan entwickelt, der hier in seinen Grundzügen vorgestellt wird.

Die Hälfte aller Unfälle mit schwerwiegenden Folgen ereignen sich in der Kieler und der Breiten Straße. Die schwere Verletzung oder gar Tötung eines Menschen ist jederzeit möglich. Der mitten durch die Ortschaft geführte Durchgangs- und Schwerlastverkehr sowie die optische Führung der Kieler Straße als Schnellstraße verursacht jedoch nicht nur Gefahren. Die Lärm- und Abgasemissionen der Fahrzeuge verhindern ein menschengerechtes Wohnen und Leben in der Gemeinde.

Gefährlich sind auch die Dt.-Ordens-Straße und die nicht verkehrsgerecht ausgebauten Kreuzungen Breite/Dt.-Ordens-Straße/Schäferweg, die teilweise den Schwerlastverkehr ohne Rücksicht auf die Belastbarkeit des Straßenkörpers aufnehmen.

Diese Reihe ließe sich um weitere Gefahrenpunkte beliebig fortsetzen. Die Bilder vermögen es deutlicher darzustellen. In der Summe müssen

jedoch folgende Forderungen erhoben werden, um die Verkehrssituation in Hohenlockstedt zu entschärfen und zu vermenschlichen:

1. **Ausbau** einer Umgehungsstraße zur B 206 unter weitgehender Ausnutzung vorhandener Trassen.
2. **Verkehrsberuhigung** des Zentrums unter Einbeziehung der Einmündung Kieler Straße/Breite Straße.



Versetzte Kreuzung und unklare Verkehrsführung können zu Mißverständnissen führen.



Kreuzungsbereich Kieler Straße/Hermann-Löns-Straße/Ridderser Weg. Der Wartepflichtige kann übersehen, daß der auf der Gegenseite von links kommende Radfahrer vorfahrberechtigt ist.



Hauptgefahrenpunkt Kieler Straße. Der Parkstreifen behindert die Sicht. Fahrzeugführer können sich nicht auf ein nicht verkehrsgerechtes Verhalten von Fußgängern (insbesondere) Kindern, Hilfsbedürftigen und älteren Menschen) einstellen. Außerdem: Die Optik verführt zum schnellen Fahren.



Beginn der Realisierung des SPD-Konzeptes. Verkehrsberuhigung durch Fahrbahnverengungen in der Schneidemühlstraße.

Über die Funktion freier Wählergemeinschaften in den Kommunen

In fast jedem Gemeindeparlament sind heute Wählervereinigungen oder Wählergemeinschaften vertreten. I. d. R. handelt es sich hier um vermeintlich parteineutrale Gruppierungen, die sich für eine bürgernahe Politik in den Kommunen einsetzen wollen. Damit beleben sie die manchmal eingefahrene Parteienlandschaft und sorgen vorübergehend für neuen Wind.

Die jeweiligen Einflüsse in den Gemeindeparlamenten sind sehr unterschiedlich und reichen von absoluten Mehrheiten bis hin zu unbedeutenden Splittergruppen. Entstehung, Werdegang und Ende der Wählergemeinschaften verlaufen meist nach einem immer wiederkehrenden Muster: Die Wählergemeinschaft macht sich zunächst zum Wortführer eine Gruppe, die gegen einen bestimmten, ihrer Meinung nach vorhandenen Mißstand im Ort ist. Da der Mißstand wie die Gegnerschaft eine zeitliche Erscheinung ist, verliert die Wählergemeinschaft in dem Maße ihre Bedeutung, wie sie es versäumt, andere Betätigungsfelder zu besetzen. Versucht sie es trotzdem, so ist oft eine Spaltung in ein konservatives und ein sozialpolitisch orientiertes Lager die Folge. Damit nähern sich die Lager wieder den

Zielen der ohnehin vorhandenen politischen Grundrichtungen. Der Unterschied wird bald so klein, daß sie sich diesen anschließen.

Was bedeutet das für Hohenlockstedt und seine Nachbargemeinden? In Holo tritt die WVH seit 1982 zu den Kommunalwahlen an. Schon damals schrieb sie das Kommandantenhaus und alles was damit zusammenhing auf ihre Wahlkampfpläne. Inzwischen hat der Gemeinderat hierzu viele Beschlüsse gefaßt und das Vorhaben nähert sich dem Ende. Nur für die WVH ist das Thema immer noch nicht bewältigt. Auch in anderen Bereichen ist nicht zu übersehen, daß sich bei dieser Wählergemeinschaft alles um das liebe Geld dreht und wo man es einsparen kann. Schon 1982 sagte der WVH-Vorsitzende R. E. Wüstenberg (sinngemäß): „Die Wählervereinigung wird wieder überflüssig werden, wenn die Verschuldung der Gemeinde auf ein Mindestmaß gesenkt worden ist.“

Und wie sieht es in unserer Nachbargemeinde Winseldorf aus? Hier gibt es zwei Wählergemeinschaften, eine ist der CDU nahe (!), die andere der SPD (!). Beide wollen das beste, aber das wollen auch die Großen. Die Entwicklung ist hier also

schon etwas weiter fortgeschritten, nämlich aus der Erkenntnis, daß eine Wählergemeinschaft niemals alle politischen Grundrichtungen in sich vereinen können. Der Gedanke an bundespolitische Parallelen sei erlaubt (s.a. „Die Grünen“). Als die mittlerweile bekannte Folge hat sich in Winseldorf ein SPD-Ortsverein gebildet. Dieser genießt nun alle organisatorischen Vorzüge einer großen Partei.

Sind nun Wählervereinigungen u. ä. überflüssig? Von Zeit zu Zeit beleben Wählervereinigungen sicherlich die politische Landschaft, immer mit unterschiedlichen Zielvorstellungen. Ähnlich wie Bürgerinitiativen vertreten sie auf ganz bestimmte Themen abgestellte Meinungen. Insofern erfüllen sie eine wichtige Aufgabe. Wenn es ihnen allerdings nicht gelingt, aus ihrer Einseitigkeit herauszutreten, dann muß ihre politische Kraft gering bleiben. Die Wählervereinigung Hohenlockstedt z. B. darf als eine Kraft eingestuft werden, deren politische Grundeinstellung zu Gemeindeproblemen ausschließlich von finanztechnischen Überlegungen beherrscht werden. Ein bißchen wenig meinen wir. (ts)

Memeler Straße.

6. **Errichtungen** von Zonengeschwindigkeitsbeschränkungen in den Wohngebieten als vorläufige Maßnahme.
7. **Verkehrsberuhigung** in der Finnischen Allee vor der Grundschule, dem Ehrenmal, der Kirche und dem Sportplatz, verbunden mit einer parkähnlichen Ausbildung dieser Flächen.
8. Verkehrsgerechter **Ausbau** der Kreuzungen und Einmündungen auf den B 206 und 77 im Kreise Steinburg.

Verkehrsberuhigung bedeutet nicht totale Verdrängung des Straßenverkehrs, darauf sei an die-

ser Stelle hingewiesen! Es kommt aber darauf an, die Bedürfnisse aller nach mehr Sicherheit, Ruhe, Begegnungsflächen und auch Freiräume für die Kinder mit den Belangen des Straßenverkehrs in Einklang zu bringen.

Die Interessen der Geschäftswelt könnten neben der Erhöhung der Attraktivität des Ortes auch durch Schaffung neuer bzw. verbesserter Zuwegung zu den vorhandenen Parkflächen berücksichtigt werden.

Mit diesen konkreten Vorstellungen geht die SPD Hohenlockstedt nicht nur in den Wahlkampf '86, sondern vor allem an die Aufgabe, Hohenlockstedt sicherer und attraktiver zu machen. Unterstützen Sie uns bei der Ausführung! (fk)

**Am 2. März
SPD
wählen!**



**Günter, wo sünd de letzten
twinning Penn?**

**20 Pfennig gefunden!
Verschauelt?**

H. i. B. berichtete von der Gemeinderatssitzung des 12.12.85. Hier wurde ein neuer Wasserpreis von DM 1,60/cbm festgesetzt, obwohl nach den Ausführungen des Finanzausschußvorsitzenden Bolling (CDU) eigentlich DM 1,80 erforderlich gewesen wären. Die Gemeinde-Bekanntmachung Nr. 72 in der Rundschau vom 21.12.85 brachte es allerdings an den Tag! Ab Januar '86 müssen wir auch noch eine erhöhte Zählergebühr berappen. Für normale Haushalte mit einem Verbrauch von ca. 20 cbm im Monat sind das DM 5,71 + MwSt. im Monat! Rechnet man diesen Betrag um, so ergibt sich in etwa ein cbm-Preis von DM 1,90. Die SPD-Gemeindevertreter, die an diesem Beschluß mitgewirkt haben, bedauern außerordentlich, nicht genug aufgepaßt zu haben. Bekanntlich steckt der Teufel im Detail und manchmal wird er auch noch versteckt. Vielleicht gelingt es, die versteckte Preiserhöhung das nächste Mal auszugleichen.

„Günter, wo sünd de letzten twinning Penn?“ fragte einer der Zuhörer am 12.12. Sühst woll, dor sünd se! (ts)

Arnold Krause ☎ 0 48 26/9 56

Ihr zuverlässiger Lieferant für:

Baustoffe vom Keller bis zum Dach
Heizöl - Holz - Kohlen

Neu:
Wir fahren für Sie im Güternahverkehr

Hohenlockstedt
Am Bahnhof 4 - 6

Wer baut - fragt uns!

Computergesteuerte Waschstraße · Selbsttanken
Reifendienst · Autotechnik · Batteriedienst
Autozubehör · Auspuffservice



Alfred Bethke
- TANKSTELLE
MINI-MARKT

Kieler Str. 2 · 2214 Hohenlockstedt
Telefon 0 48 26/22 22

Eine Zeitbombe tickt: Rieselfelder bald Problemfelder! In Hohenlockstedt Abwasserbeseitigung wie zu Kaisers Zeiten Teil 2: Warum die Rieselfelder eigentlich gar keine Rieselfelder sind

In der letzten Ausgabe von „Holo im Blickpunkt“ konnten Sie erfahren, daß alle in Hohenlockstedt anfallenden Abwässer zu den „Rieselfeldern“ geleitet werden. Hier müssen sie von den verschiedensten schädlichen und unschädlichen Ballaststoffen befreit werden, um nicht beim Abfließen in die Rantzau zu einer Umweltgefährdung zu werden. **Zu Kaisers Zeiten war das kein Problem, da der größte Teil der Verunreinigungen dem Lockstedter Lager oder den Haushaltungen entstammten, sofern sie keine Klärgrube hatten. Mit anderen Worten: Nur natürliche Abfallprodukte und einige Waschmittel (Seifen!) gelangten in die Rieselfelder.**

Und heute? In unseren modernen Haushalten werden hochaktive Waschmittel und eine Unzahl weiterer Chemikalien des täglichen Gebrauchs ins Abwassernetz eingeleitet. Mit den Abwässern aus den ansässigen Industriebetrieben gelangen sie dann in die Rieselfelder. **Wir betreiben in unserem Ort also eine Abwasserreinigung mit derselben Technik wie zur Jahrhundertwende.**

Die Funktionsweise der „Rieselfelder“ läßt sich in groben Zügen etwa wie folgt beschreiben:

Die von festen und groben Verunreinigungen durch Rechenanlagen (mehr oder weniger enge Metallgitter) befreiten Abwässer werden aus der

Pumpenstation an der Lohmühle zum höchsten der terrassenförmig angeordneten Becken gepumpt. Hier sollen sich die festen Partikel absetzen, die beim ersten Sieben nicht entfernt werden können. Durch Rohre, die die einzelnen Becken miteinander verbinden, läuft das Abwasser dann von einem Teich zum anderen. In jedem setzen sich weitere Feststoffpartikel ab und durch den Luftsauerstoff werden alle organischen Bestandteile mit Hilfe von Mikroorganismen zersetzt. Bei diesem Prozeß kommt es zu den bekannten und wenig beliebten Düften, die eher die Bezeichnung Gestank verdienen. Es ist sehr wichtig, daß das Abwasser von möglichst viel Sauerstoff durchspült wird, denn je größer die Beladung mit abbaubaren Stoffen ist, um so mehr Sauerstoff wird benötigt. **Gelangt zu wenig Sauerstoff an die Bestandteile, so bleiben diese z. T. erhalten und bilden langlebige, übelriechende Zwischenprodukte. Das passiert z. B. auch, wenn das Abwasser mit chemischen Ballaststoffen beladen ist und diese den Sauerstoff aufzehren.**

Wären die „Rieselfelder“ wirklich Rieselfelder, dann wäre die nötige Sauerstoffzufuhr einfacher. **Unter Rieselfeldern versteht man nämlich landwirtschaftliche Nutzflächen, die zwecks Düngung mit organisch belasteten Abwässern berieselt (!)**

werden. Hier hat der Luftsauerstoff im Gegensatz zu den jetzigen „Rieselfeldern“ freien Zutritt. Um eine solch einfache und natürliche Abwasserentsorgung betreiben zu können, müssen aber einige leicht vorstellbare Voraussetzungen erfüllt werden:

1. Im Abwasser dürfen sich keine umweltgefährdenden Stoffe befinden!
2. Die anfallende Wassermenge darf nicht so groß sein!
3. Es müssen ausreichende landwirtschaftliche Flächen zur Verfügung stehen!

Damit ist eindeutig geklärt, daß unsere „Rieselfelder“ nun wirklich keine Rieselfelder sind! Es mag ja sein, daß sie eine gewisse Ähnlichkeit mit ihnen haben und der allgemeine Sprachgebrauch die Fehlbezeichnung rechtfertigt. Besser wäre es, diese offenen Klärgruben als Abwasseraufspülfelder zu bezeichnen.

Wie wir inzwischen alle wissen, ist auf Initiative der SPD im Haushalt '86 eine größere Summe für die Sanierung der Rieselfelder vorgesehen. Im nächsten „Holo im Blickpunkt“ werden wir den Lesern aufzeigen, wie das vorläufige Sanierungskonzept aussieht und welche Probleme es noch zu bewältigen geben wird. (ts)



Primitiv angelegte Einlaufstutzen ragen ins erste Becken



Über solch einfache Rohrverbindungen fließt das Abwasser von „Rieselfeld“ zu „Rieselfeld“. Bei zu großem Anfall werden Teilmengen über Gräben an einzelnen Feldern ohne Klärung vorbeigelenkt.

Die Arbeit der AWO in Hohenlockstedt

Eine zentrale Seniorenbetreuungsstätte in Hohenlockstedt

Interview mit Heinz und Helga Westphal

Der 1919 von den Sozialdemokraten in ganz Deutschland gegründete Sozialverband Arbeiterwohlfahrt hat seit 1977 auch in Hohenlockstedt eine Begegnungsstätte nicht nur für in Not geratene sondern auch für aktive Mitbürger im Seniorenalter. Diese wird vom Ehepaar Westphal nun schon seit fünf Jahren ehrenamtlich betreut. „Holo im Blickpunkt“ sprach mit ihnen:

H.i.B.: Herr Westphal, seit vielen Jahren sind Sie in der AWO-Begegnungsstätte in der Deutschen-Ordens-Straße sehr aktiv, ja, sie ist inzwischen zu Ihrem Lebensmittelpunkt geworden. Was können die Senioren bei und mit Ihnen unternehmen?

H. Westphal: Das Programm der AWO umfaßt so ziemlich alles, was man sich als Freizeitbeschäftigung vorstellen kann. Im Vordergrund stehen dabei handwerkliche Betätigungen, wie z. B. Bastel- und Handarbeiten sowie jede Art des geselligen Beisammenseins. Damit wollen wir bewirken, daß die Kontakte der oft alleinstehenden älteren Mitbürger untereinander erhalten oder sogar verbessert werden.

H.i.B.: Wenn wir Sie richtig verstehen, dann ist die AWO also keine Einrichtung, die sich in erster Linie als Tanzclub für Senioren einschätzt?

H. Westphal: Gegen eine solche Einschätzung spricht allein schon unser Programm! Aber man kann sich manchmal schon sehr ägern, wenn in der Öffentlichkeit ein solches Bild durch andere bewußt erzeugt wird. Die AWO ist manchen Kreisen ein Dorn im Auge.

H.i.B.: Liegt das nicht auch daran, daß der Name Arbeiterwohlfahrt bei vielen eben auch zu Unrecht die Vorstellung erzeugt, hier handele es sich um einen Wohltätigkeitsverein für Minderbemittelte?

Fr. Westphal: Das mag 1919 so gewesen sein und wir wollen hoffen, daß diese Zeiten nicht so schnell wiederkommen, obwohl inzwischen wieder mehr ältere Mitbürger kaum noch wissen, wie sie ihren Lebensunterhalt bestreiten sollen. Nein, die AWO ist für alle da, nicht nur für Arbeiter, und sie ist auch kein Wohltätigkeitsverein allein. Wir wollen, daß unsere älteren Mitbürger nicht alleine sind.

H.i.B.: Das kostet doch bestimmt alles eine Menge Geld. Wie werden die AWO und ihre Aktivitäten finanziert?

H. Westphal: Leider muß ein viel zu großer Anteil von den Senioren selber aufgebracht werden, d. h. durch Eintrittsgebühren und den Verzehr. Daneben werden Geldsammlungen in der Gemeinde durchgeführt. Für die Spenden möchten wir uns an dieser Stelle bei allen recht herzlich bedanken, denn ohne sie wäre Einiges nicht machbar.

H.i.B.: Gibt auch die Gemeinde Hohenlockstedt einen Zuschuß? Schließlich muß Ihre Arbeit doch auch im gemeindlichen Interesse gesehen werden!

H. Westphal: Von der Gemeinde erhalten wir einen jährlichen Zuschuß in Höhe von 1 500 DM. Wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn dieser Betrag irgendwann einmal ein bißchen angehoben werden könnte. Das würde zum einen die Belastungen unserer Senioren senken und zum anderen unsere Angebotsmöglichkeiten verbessern.

H.i.B.: In Hohenlockstedt gibt es auch noch andere Organisationen, die sich mit der Altenbetreuung befassen. Sind das Konkurrenten für die AWO?

Fr. Westphal: Konkurrenten sind das sicherlich nicht, denn für ein Gegeneinander ist diese Aufgabe nicht geeignet. Trotzdem wäre es für die Betroffenen besser, wenn alle Hohenlockstedter

Schilda liegt zwischen Holo und Winseldorf

Daß Winseldorfer ebenso wie Lohbarbeker direkt an der Grenze zu Hohenlockstedt wohnen, weiß ein jeder Lolaner. Daß es aber schwierig werden kann, bürgernahe und vernünftige nachbarschaftliche Entscheidungen zu treffen, soll uns die folgende kleine Geschichte schildern:

Nachdem die Gemeinde Hohenlockstedt im Schäferweg eine Abwasserleitung verlegt hatte, stellten die direkten, aber der Gemeinde Winseldorf angehörenden Anlieger Einzelanträge auf Anschluß. Diese wurden genehmigt und ausgeführt, so daß heute das Abwasser dieser Winseldorfer in Holo's Rieselfelder fließen. Um dies auch für die etwas weiter abliegenden Anlieger zu ermöglichen, verlegte die Gemeinde Winseldorf im Schäferweg - Nebenweg eine Sammelleitung für die verbleibenden drei Anlieger und stellte für sie Anträge bei der Gemeinde Hohenlockstedt. Diese nun mit der CDU-Mehrheit im Bauausschuß verweigerte den Anschluß an die nur 1 m entfernte Leitung im Schäferweg angeblich wegen einer fehlenden Abwassersatzung in Winseldorf. Derweil kommt es bei den Betroffenen zu Abwasserproblemen.

Daselbst geschehen zu Lola Anno 1985!

Ein solches Verhalten seitens der Gemeinde Lola kann nur folgende Hintergründe haben:

1. Die Gemeinde befürchtet eine neue Prozeßlawine vor Verwaltungsgerichten wie einst beim Kasino, dem Lohmühlenweg, der Ringstraße, ...
2. sie will die drei Anlieger warten lassen, bis ihnen das Abwasser zum Halse steht und sie Lolaner werden wollen,
3. oder die Kapazität der Rieselfelder ist erschöpft!

Wie dem auch sei, mit Vernunft und Bürgernähe hat das nichts zu tun! (ts)

Wilde Deponie beim Hungrigen Wolf?

Wieso handelt der Landrat nicht?

Wer aus Hohenlockstedt kommend per Rad oder zu Fuß in Richtung Hohenaspe möchte und dabei den Plattenweg vorbei am Hof des Bauern Tröggelmann am Hungrigen Wolf benutzt, kommt an einem Teich vorbei, der es in sich hat. Hier hat die Fa. Bischoff über Jahre hinaus gegen den Willen der Gemeinde Hohenlockstedt Klärschlamm und andere Abfallarten eingelagert, genau scheint das keiner zu wissen. Nach unserer Kenntnis werden hier immer noch Lastwagen mit Deponiegut hergebracht, obwohl die Erlaubnis des Kreises Steinburg hierfür schon lange abgelaufen ist. Die Gemeinde Hohenlockstedt hat den CDU-Landrat schon mehrfach aufgefordert, endlich auf die Aktivitäten der Fa. Bischoff einzuwirken. Sind hier Interessenkonflikte die Ursache? Die SPD wird der Sache nachgehen und im nächsten „Blickpunkt“ berichten. (ts)



**Am 2. März
SPD
wählen!**



Altenbetreuer wenigstens ihre Veranstaltungstermine miteinander abstimmen würden. Hier könnte die Gemeinde Hohenlockstedt auch eine vermittelnde Rolle spielen. Die AWO ist schließlich keine Parteieinrichtung der SPD und damit politisch neutral!

H.i.B.: Damit düften Sie viele Irrtümer beseitigt haben. Vielleicht ermuntert gerade das viele Senioren und Seniorinnen, einmal bei Ihnen in der AWO hereinzuschauen. Für das vor Ihnen liegende Jahr wünscht „Holo im Blickpunkt“ jedenfalls einen regen Besuch und gutes Gelingen aller AWO-Veranstaltungen! (ts)





... der Supermarkt mit der persönlichen Atmosphäre

Wir bieten mehr:
Täglich frisch

- Obst und Gemüse
- Brot und Backwaren
- Fleisch und Wurstwaren

... ganz in Ihrer Nähe!